

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 25. April 1984

Nr. 82 (4710)

Preis 8 Kopeken

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Viehzucht gewinnbringend

Im Kolchos „Krasnoje Pole“ ist die Tierzucht ein rentabler Zweig der jährlich Tausende Rubel Reizegewinn einbringt. Das wird durch Aktivistenarbeit der Viehzüchter erzielt. Ihre Resultate wachsen von Jahr zu Jahr an. So wurden im ersten Quartal 1984 um 22 Kilogramm Milch mehr als in der entsprechenden Zeitperiode des Vorjahres erhalten. Alle Kälber, nehmen rasch an Gewicht zu. Gegenwärtig liefert ein Kolchos an die Annahmestellen täglich bis 5,5 Tonnen Milch. Auch die Milchqualität steigt unentwegt. Bereits 92 Prozent wird als erste Sorte angenommen.

Im Kolchos arbeiten viele erfahrene Melkerinnen. Zu ihnen zählen Valentina Parchomchenko, Pauline Kowalenko und Nadeschda Skuratowa, die ihre Pläne stets um 20–30 Prozent überbieten.

Bald kommen die Herden auf die Sommerweiden. Das wird ermöglichen, die Melkerträge weiter zu steigern und den Halbjahrplan der Milchlieferung vorfristig zu bewältigen.

Hans KELLER
Gebiet Aktjubinsk

TALDY-KURGAN. Auf den Feldern des Gebiets wird die Wintergetreide-Kopfrunde durchgeführt. Die Flieger erweisen dabei den Ackerbauern eine große Hilfe. Im Sowchos „Krasnoje Oktjabr“ befaßt sich damit die Flugzeugbesatzung um Sergej Breshnew. Sie hat ihre Arbeit rational organisiert und zeitig dadurch gute Ergebnisse. Täglich steigt das Flugzeug bis 32 Mal in den Himmel. Und je Tag vergrößert sich die Fläche der gedüngten Felder um 200–215 Hektar bei einem Plan von 160 Hektar. Die Flugzeugbesatzung hat sich verpflichtet, in diesem Agrarbetrieb 1700 Hektar Winterweizen und 1600 Hektar mehrjähriger Gräser zu düngen.



KUSTANAI. Im Trust „Kasabestrol“ zählt die Putzer- und Anstreicherbrigade um Anatoll Turschnewitsch mit Recht zu den Bestkollektiven. Bei der Arbeit nach der Auftragsmethode erfüllt sie sein Monatsollständig zu 120 bis 130 Prozent. Der Erfolg des Kollektivs läßt sich darauf zurückführen, daß beinahe alle Bauteile zusätzliche Berufe — Fliesen- und Mosikleger — gemeistert haben. Noch höhere Leistungen erzielt die Komsohlzen- und Jugendbrigade der Zimmerer unter Leitung von Michail Andrejew aus dem Wohnungsbaukombinat. Die Jungen Zimmerer haben drei Verbesserungsvorschläge unterbreitet und sie auch in die Produktion eingeführt. Deren ökonomische Effekt betrug 730 Rubel.

Werktätige des Agrar-Industrie-Komplexes! Erstrebt eine sichere Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Agrarrohstoffen, eine volle Erhaltung ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse!

Kämpft um die Realisierung des Lebensmittelprogramms!

(Aus den Mai-Lösungen des ZK der KPdSU)

Bestellungen wachsen an

Während eines Besuches im spezialisierten Viehzuchtswchos „Oktjabr“ Gebiet Aktjubinsk, hörte ich im Gespräch mit den örtlichen Fachleuten, in den letzten Jahren habe man hier sehr gute Resultate bei der Fütterung erzielt. Das wurde möglich durch die intensive Verwendung von Futtermitteln. Erzielte man mit dieser wertvollen Futtermittelzusatz wurde aus Kysyl-Orda angefertigt. Dieses Futtermittel produziert Futtermittel. Antwort auf diese Frage bekam ich von der Kysyl-Orda Kartonfabrik.

Es ist ein eigenartiger Betrieb, der sich auf die Produktion von Zellulose und Faltkartons spezialisiert. Fachleute wissen dafür viel Holz verwendet. Wohn aber mit den Produktionsabgängen, mit dem Laugenwasser, das sehr wertvolle Sulfidstoffe enthält. Dieses wird unmittelbar im Betrieb, in der Abteilung für Futtermittelproduktion verarbeitet. Das Endprodukt ist gerade der vitaminreiche Futtermittelzusatz.

Über 1300 Tonne Futtermittel — das ist die Jahreskapazität der Werkabteilung. Der Nährstoff wird an alle Gebiete Kasachstans geliefert von Jahr zu Jahr wachsen die Bestellungen an.

„Aus der Praxis wissen wir, wie wichtig es ist, die Vitamine mit unsere Futtermittel zu ergänzen. Die Abteilungsleiterin Tatjana Lejpi...“ Sie beinhaltet über zehn Aminosäuren, die lebenswichtigen Vitamine B₁ und D₃ und die Gewichtszunahme der Tiere steigert. Daher auch die große Nachfrage seitens der Agrarbetriebe.

Foto: Viktor Krieger

Technik fürs Dorf

Das Versuchswerk für Maschinenreparatur in Ustchobe produziert Erzeugnisse für die Landwirtschaft. Hier wird vieles für die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Technik und die Erhöhung ihrer Lebensdauer geleistet. Im vorigen Jahr begann man hier mit der Generalüberholung von Motoren zum Traktor „Kirowez“, Laut Plan für 1984 soll auch die Herstellung von Ausrüstungen für Viehzuchtfarmen vergrößert werden.

Tamara ROLLHAUSER, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Taldy-Kurgan

Solider Beitrag

Die Kaninchenfarm in der Energiewirtschaft des Trusts „Lissakowskij“ hat seinerzeit mit nur elf Tieren begonnen. Gegenwärtig, nach anderthalb Jahren ihres Bestehens, sind es bereits 900. Der Leiter der Energiewirtschaft Wassili Pawljuk erzählt:

„Den Raum für die Jungtiere haben wir erst vor kurzem gebaut. Doch damit ist die Frage noch nicht gelöst: Wir werden weiterbauen und unsere Nebenwirtschaft erweitern.“

Im vergangenen Jahr erhielt jeder Beschäftigte sechs Kilogramm wertvolles Diätfleisch. In diesem Jahr will man jedem bereits zehn Kilogramm zuteilen. Seit Jahresbeginn wurden 100 Kilogramm Kaninchenfleisch an das prophylaktische Betriebs-sanatorium „Lissakowskij“ abgefertigt. Die Kaninchenfelle werden gegeben und an die Erfassungstelle geliefert. Im laufenden Jahr wird diese Nebenwirtschaft zwei Tonne Fleisch produzieren und an die Konsumenten liefern. Das ist ein solider Beitrag für die Lebensmittelversorgung der Werktätigen.

Swetlana NASTENKO
Gebiet Kustanai

Mehr Mineraldünger

Das Kollektiv der Kokerel im Kasachstaner Magnitka leistet einen bedeutenden Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes. Allein im dritten Jahr des ersten Planjahres sind hier 64000 Tonne Mineraldünger erzeugt worden. Das übertrifft bedeutend die Planaufgabe.

Im Zuge der Verwirklichung der Beschlüsse des Februarplenums (1984) des ZK der KPdSU gerichtet auf die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse, ermittelt die Kokschemiker neue Reservieren.

Alexander GARTNER
Gebiet Karaganda



Aussaatkampagne auf Neulandflächen

Auch in den jungfräulichen Böden im Süden des Gebiets Uralak wurde nun Samen geerntet. Traditionsgemäß waren es die Ackerbauern des Rayons Dshanybek, die mit der Aussaat von Ahrengetreide nun auch auf den Herbst aufgepflügten Neulandmassiven begannen.

Im elften Planjahr (1985) haben die Viehzüchtswchos der Traktorentruppe von Dshanybek bewiesen, daß es möglich ist, hier auch die Produktion von Gerste und Weizen rapide zu vergrößern. Im Bündnis mit der Wissenschaft und der fortschrittlichen Praxis haben sie die Fläche des Getreidefeldes auf etwa 150000 Hektar gebracht und die von den Selektionären Kasachstans, der Gebiete Saratow und Wolgograd der RSFSR gezüchteten dürreresistente Sorten eingeführt. Die Getreidebauern des Rayons Dshanybek haben die für ihre Ackerbauern empfohlenen Methoden der Anterosolbearbeitung der Felder, die Saatfolgeschemas und Verfahren der Streuung von Mineraldüngern nach agrochemischen Karten vollkommen erlernt. Das ermöglicht ihnen, jährlich gute Ernten zu ziehen. Ihre Erfahrungen werden auch in anderen Rayons des Gebiets Uralak verbreitet, die das Neuland weiter erschließen.

(KasTAG)

Auf zwei Millionen Hektar

In der Republik sind mit Sommerkulturen mehr als 2 Millionen Hektar bestellt. Die Ackerbauern Westkasachstans erweitern deren Aussaat. Das Getreideanbau ist auf den ersten 100000 Hektar in den Boden gebettet. Viel mehr Weizen und Gerste als in den vorigen Jahren werden auf Brache gesät. Ahrengetreide soll auch auf den im Herbst aufgepflügten Neulandflächen angebaut werden. Mehr als 80 Prozent des Ackerlandes werden mit dem Saatgut 1. und 2. Klasse bestellt.

Auf dem Flachland der Gebiete Alma-Ata, Dshambul und

Tschimkent ist das Ahrengetreide schon untergebracht, auch die Gebirgsbetriebe sind schon daran gegangen. Allerorts sind hier die optimalen Fristen der Saatgutbringung eingehalten worden. Der Samen ist in feuchten Boden gebettet. Auf etwa drei Drittelmillion Hektar sind Mineraldünger gestreut.

Der Großgruppenleiter der Technik in zwei Schichten und deren gute Pflege haben die Arbeit beschleunigt. Zu einer wichtigen Reserve der Vergrößerung der Getreideproduktion in der Vorwüstezone, besonders im Gebiet Alma-Ata, werden die Streifsaat von Ahrengetreide abwechselnd mit Getreide. Die seitigt die Bodenerosion, verdoppelt den Hektarertrag des Getreides. Solche Saatflächen sind in dieser Hinsicht zu empfehlen.

Die Landwirtschaftsbetriebe aller Südgebiete säen Luzerne, Stenleike, Esparssete, einjährige Gräser, Futterhafergrüne, Melonensamen und Mais. Man hat mit dem Kartoffellegen und der Aussaat von Gemüse und technischen Kulturen begonnen. Auf den Ackerflächen in der Kysyl-Kum sind die ersten 1000 Hektar mit Reis bestellt worden.

(KasTAG)

PETROPLOWSK. Am niedrigsten im Lenin-Rayon sind die Produktionskosten ein Produkt der Abteilung Nr. 1 des Sowchos „Ulanowski“. Maßgebend bei der Erzielung solcher begreifbarer Kennziffern war die Einführung fortschrittlicher Technologie und progressiver Formen der Arbeitsorganisation. Hier wurde schon vor Jahren das Arbeitssystem der Tierhaltung und die Berechnung der Milchleistung jeder Kuh eingeführt. Dies beeinflusst positiv die Arbeit bei der Reproduktion der Herde. Zur Auffüllung der Melkherde wurde eine Farm für perspektivische Kälberaufzucht gegründet. Auch in der Viehwirtschaft wird die Auftragsmethode eingeführt. In der Farm Nr. 1 arbeiten bereits drei Gruppen auf neue Art.

Am 24. April empfing der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko den italienischen Außenminister G. Andreotti, der in der Sowjetunion zu einem Besuch ist.

Am Gespräch beteiligte sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko.

Sowjetscherseits beteiligten sich am Gespräch der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow und



Kandidat der KPdSU Nina Gollfried ist Weberin im Alma-Atar Baumwollkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“. Planmäßig soll sie jeden Tag 1070 Meter Stoff erzeugen, doch sie produziert 1250.
Foto: Viktor Krieger

Gespräch zwischen K. U. Tschernenko und G. Andreotti

der UdSSR-Botschafter in Italien N. M. Lunokow, italienischerseits — der Botschafter Italiens in der UdSSR G. Miluolo, der Leiter des Kabinetts des Außenministers U. La Rocca und der Generalsekretär des politischen Departements des Außenministeriums Italiens B. Botai.

In sachlicher und konstruktiver Atmosphäre wurde eine Reihe von Schlüsselfragen der Entwicklung der internationalen Situation und der bilateralen sowjetisch-italienischen Beziehungen erörtert.

K. U. Tschernenko bekräftigte die unveränderte Treue der UdSSR zu Frieden und Völkervers

icherheit. Er betonte, daß die Stationierung neuer amerikanischer Kernraketen, dieser Erstschlagswaffe, in einigen Ländern Westeuropas, darunter auch in Italien, die Kriegsgefahr ernstlich verschärft. Das mache es noch aktueller, die Beziehungen zwischen den Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung wieder in Richtung der Entspannung zu lenken und ein Klima des Vertrauens zwischen den Staaten zu schaffen. In diesem Zusammenhang wurde besonders auf den Vorschlag der sozialistischen Länder hingewiesen, einen Vertrag über gegenseitige Nichtanwendung von militärischer Gewalt und Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen abzuschließen.

Die Gesprächspartner äußerten übereinstimmend die Meinung, daß es wünschenswert sei, die bedauernde vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Italien auf verschiedenen Gebieten weiter zu entwickeln. Wenn sich beide Seiten in ihrem Handeln von weltverstandenen Interessen des Friedens und der Sicherheit leiten lassen, so wird K. U. Tschernenko, so wird man die Zukunft der sowjetisch-italienischen Beziehungen mit größerer Zuversicht betrachten können.

(TASS)

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 23. April fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt.

Das Präsidium erörterte die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten im Gebiet Karaganda im Rahmen der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags und der darauffolgenden ZK-Plen der KPdSU sowie des XV. Parteitags der KP Kasachstans, eine bestimmte Arbeit zur Steigerung der Effektivität der Produktion und Reduzierung der Materialintensität der Erzeugnisse, zum Sparsamen Verbrauch der materiellen, Brennstoff- und Energieressourcen leisten.

Zugleich wurde auf schwerwiegende Mängel verwiesen, die es bei der Gewährung des Sparsamkeitsregimes in einer

Reihe von Zweigen der Volkswirtschaft des Gebiets gibt, was eine Nichterfüllung der Aufgaben im Sparen von Eisenmetall, Energie, Elektro- und Wärmeenergie, Kraft- und Schmierstoffen verursacht. In zahlreichen Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben werden über deren Verbrauch nicht ordentlich Buch und Kontrolle geführt. Ist der Wettbewerb um die Spargung Ressourcen schlecht organisiert, werden mangelhaft die moralische und materielle Stimulierung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker sowie der ganzen Kollektive genutzt, die positive Ergebnisse bei der Spargung und Wirtschaftlichkeit erringen.

Das Präsidium beauftragte die Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets sowie die Organe, die die Kontrolle und staatliche Aufsicht über die richtige Nutzung von Materialien, Brennstoffen und Energie ausüben, die Arbeit zur weiteren Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips und der Produktionseffektivität bedeutend zu aktivieren.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erörterte auch die Frage der Arbeit zur Befolgung der Gesetzgebung über den Gesund-

Im vierten Jahr des laufenden Planjahres sind wir bestrebt, die Steigerung der Arbeitsproduktivität über den Plan zu erreichen und die Produktionskosten zusätzlich zu senken.

Das Kollektiv unserer Abteilung ist in dieser Hinsicht gewachsen. Der Plan des ersten Quartals im Ausmaß des normalen Nettoprodukts ist zu 101,2 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität erhöht sich dabei um etwa zehn Prozent. Die Aufgabe, die in der Fertigung von Erzeugnissen gemäß dem Sortiment und auch die Vertragsverpflichtungen sind vollständig erfüllt.

Zu all dem tragen auch unsere Montageschlosserbrüder bei. Vor kurzem meldete sie die vorfristige Erfüllung ihrer Aufgaben für das erste Planjahr. Als erste gratulierten uns zum Arbeitstag die Schweißer aus Nikolai Karlow's Brigade. Auch sie haben ihre fünfjährig Aufgaben erfüllt und produzieren bereits für 1986.

Bezeichnend für unsere Erzeugnisse sind — nach dem Urteil der Spezialisten — hohe Qualität und Zuverlässigkeit. Das ist das Ergebnis der strikten Befolgung aller technologischen Forderungen bei allen Arbeitsgängen.

Als treffliche Spezialisten und Meister in ihrem Fach haben sich Nikolai Schestakow, Anatoll Dolmatow, Pawel Kamaschew und Alexander Korschow bewährt. Nicht von ungefähr heißt es bei uns: Ausdauer bringt Können. Der Komsohlze Sergej Jemeljanow ist 21 Jahre alt. Er fing in unserer Brigade an, von ganzem Herzen zu arbeiten. Demobilisierung kam er wieder in unser Kollektiv. Man sieht deutlich, daß er einen tüchtigen Arbeiter abgeben wird. Der Erfolg eines jeden Unternehmens beruht auf Ordnung, auf strikter Befolgung der Disziplin in all ihren Äußerungen. Und umgekehrt — die Missachtung der Ansprüche und Anforderungen führt zu Unterlassungen. Dazu ein Beispiel.

Unsere Brigade montiert schon jahrelang Bergbaumaschinen. Bereits vor langem haben wir in der Konstruktion der Maschine einen ingenieur-technischen Fehler entdeckt. Der Konstrukteur, den wir darüber unterrichten, pflichtete uns bei, gab uns recht... und alles blieb beim alten. Die Arbeitszeichnung wurde auch später nicht präzisiert. Nun handelten wir auf eigenes Risiko, und zwar sehr richtig. Nachdem wir die nächste Partie schon zusammengebaut hatten, erinnerte sich endlich der Konstrukteur an seine Pflicht, die Zeichnung zu korrigieren. Solch ein Verhalten wirkt zumindest befremdend.

Nicht immer können wir uns auf unsere Partner vom Abschluß eines jeden Unternehmens der Maschinenteile verlassen.

All das beeinflusst letzten Endes negativ unsere Arbeitsproduktivität und die Selbstkosten der Produktion. Um das zu verhindern, gilt es, sich seiner hohen Verantwortung allzeit bewußt zu sein.

Das Besatzung des Orbitalkomplexes „Saljut 7—Sojus T 11—Progress 20“ arbeitet an der weiteren Erfüllung des vorgesehenen Flugprogramms.

Die Kosmonauten Leonid Kizim und Wladimir Solowjow steigten am 25. April in den freien Weltraum aus.

Um 8:31 Uhr Moskauer Zeit wurde die Ausstiegslücke geöffnet und die Kosmonauten das Saljut 7 auf der Außenhaut der Station auf. Dort wurden auch die Container veräuert.

Nachdem die Kosmonauten diese Operationen sowie andere Vorbereitungsarbeiten ausgeführt hatten, kehrten sie in das Innere der Orbitalstation zurück. Die Aufenthaltzeit der Kosmonauten Kizim und Wladimir Solowjow im freien Weltraum belief sich auf insgesamt vier Stunden und 15 Minuten.

Das Flugleistungszentrum unterhielt während des Aufenthalts der beiden Kosmonauten im freien Weltraum zu allen Besatzungsmitgliedern der Station. Die Besatzungsmitglieder arbeiteten bei der Ausführung aller Arbeiten im freien Weltraum und innerhalb der Orbitalstation konzentriert und in voller Übereinstimmung mit dem aufgestellten Zeitplan.

(TASS)

Aus aller Welt

Panorama

In den Bruderländern

Durch Elitereis berühmt

HANOI. Die nordvietnamesische Provinz Ha Nam Ninh im Delta des Roten Flusses ist seit ein paar Jahren Elitereis berühmt. Sie ist die wichtigste Reisacker der Nordgebiete der Republik. Beachtlich sind ihre Erfolge im laufenden Planjahr. Die Reisbauern erzielen bereits drei Jahre nacheinander Rekordträge. Im vergangenen Jahr machte das Gesamt-aufkommen mehr als 900 000

Tommen Reis aus. Die neue Zielmarke lautet — eine Million Tonnen. Zu diesem Zweck wird in den Agrarbetrieben der Provinz ein umfassender Maßnahmenkomplex zur Reorganisierung der landwirtschaftlichen Produktion realisiert, um die Arbeitseffektivität bzw. Arbeitsintensivierung zu erhöhen und die Ernteerträge von landwirtschaftlichen Kulturen zu heben. Auch die materiell-technische Basis des Ackerbaus ist merklich erstarkt.

Auf den Feldern der Provinz bewahren sich gut sowjetische Traktoren und andere Landmaschinen. Mit Hilfe der Sowjetunion wurde hier ein weitverbreitetes Irrigationssystem geschaffen, das auch sechs Großpumpstationen und einer Gesamtleistung von 1 Million Kubikmeter Wasser pro Stunde umfasst. Das ermöglichte Tausende Hektar Reisfelder zu bewässern und Abhängigkeit der Ernteerträge von den Wetterläufen zu vermeiden.

Bewässerung der Weiden

ULAN-BATOR. In den Landwirtschaftsbetrieben des Amaks Ost-Gobi ist die Instandsetzung der Bewässerungstechnik vollständig abgeschlossen worden. Etwa zwanzig Brigaden der Mechanisatoren haben mit der Bewässerung der Weiden begonnen. Unter dem technischen Beistand der Spezialisten der sozialistischen Bruderländer wurden in den letzten Jahren in den dürrgefährdeten Gebieten im Südosten des Landes neue Irrigationssysteme in Nutzung gegeben. Die größte Hilfe bei der Entwicklung des bewässerten Ackerbaus leistet der MVR der Sowjetunion. Auf den Feldern der Mongolei, sind sowjetische Bewässerungsanlagen im Einsatz. Sowjetische Geologen und Bauleute ermitteln neue wasserführende Schichten, schaffen Bewässerungssysteme und bauen Kanäle.

UNGARN. Der Elektrotechnische Betrieb „Egyszül Izso“ (weitgehend auch als „Tungsram“ bekannt) beteiligt sich aktiv an der Realisierung des Komplexprogramms der sozialistischen Wirtschaftintegration. Seine ständigen Partner in der Sowjetunion sind die Vereinigten — das „Miskolczi Glühlampenwerk“ und die Leningrad „Swetlana“. Dank der Kooperation und Spezialisierung steigt fortwährend die technische Niveau und die Umfang der mannigfaltigen Produktion, die von den ungarischen Freunden erzeugt wird, wächst ihr Export in die RGW-Mitgliedsstaaten.

Unter Bild: Die neue automatische Taktrate, montiert in einer Produktionsabteilung des Werks, erzeugt 2.000 Glühlampen pro Stunde.

Individueller Bau entfällt

PRAG. In der Tschechoslowakei ist zur Förderung des Baus von Eigenheimen ein neuer technischer Ingenieurdienst geschaffen worden. Er leistet den Einzelbauern Hilfe bei der Erstellung des Bauungsplans, bei der Anfertigung der technischen Unterlagen, beim Anschluss an die Rohrleitungen usw. Die Einzelbauern empfangen vom Staat ein Darlehen ohne Rückzahlungsverpflichtung und Kredite, zu den individuellen Bauteilen werden Strom-, Wasser- und Entwässerungsleitungen gezogen und verlegt. In Prag wurden z. B. den Einzelbauernschaften mehr als 30 Landstriche zugeteilt. Kürzlich wurde das Ergebnis des Erlasens von Genehmigungen für den Bau von Eigenheimen vereinfacht. Die Wohnungsbauwesen schaffen die Einzelbauernschaften in den Gemeinden. Die Bauwesen im Lande und nehmen somit die Mittel der Bevölkerung zur Lösung des Wohnungsproblems im Lande zusätzlich in Anspruch.



Aufruf des Weltfriedensrates

Der Weltfriedensrat hat an die nationalen Friedenskomitees ein Schreiben geschickt, in dem dazu aufgerufen wird, eine Woche der Solidarität mit dem Volk Afghanistans angesichts der Tatsache abzuhalten, daß die imperialistische Aggression gegen das afghanische Volk verstärkt wird.

Der unerklärte Krieg, den die USA und ihre Handlanger seit den ersten Tagen nach dem Sieg der afghanischen Volksarmee gegen die imperialistische Aggression im Jahre 1979, haben den Aufbau einer neuen Gesellschaft in diesem Lande erschweren können. In dem Schreiben des Weltfriedensrates werden die Eigenschaften des afghanischen Volkes aus dem Gebiet des Bildungs- und Gesundheitswesens, der Kultur, der Wirtschaftsentwicklung und in anderen Bereichen könne man durch andauernde aggressive Aktionen und Destabilisierungsversuche nicht umkehren, die darauf abzielen, Afghanistan in die monarchistische und feudale Vergangenheit zurückzusetzen, wird im Schreiben des Weltfriedensrates weiter festgestellt.

Der Weltfriedensrat appelliert an alle demokratischen und Friedenskräfte, Aktionen der Solidarität mit dem afghanischen Volk durchzuführen und die Pläne der Destabilisierung Afghanistans zu verurteilen. Die Öffentlichkeit solle über die Anstrengungen umfassend informiert werden, die von afghanischen Volksgruppen und der neuen Gesellschaft unternommen werden.

Terroranschlag der UNITA-Banden

Die im Dienste der südafrikanischen Rassistens stehenden UNITA-Banden haben in der Provinzhauptstadt Huambo einen Bombenanschlag gegen ein Wohnhaus verübt, in dem kubanische Fachleute — Bauarbeiter, Lehrer, Ingenieure und Techniker — leben. Bei dem Anschlag kamen etwa hundert Menschen ums Leben.

Im ganzen Land finden Proteste statt, auf denen die Werktätigen Angolas entschieden die Verbrechen der UNITA-Banden und ihrer Gönner aus Washington und Pretoria verurteilen. Auf einem Meeting in Huambo, an dem Tausende Menschen teilnahmen, beschuldigte Lucio Lara, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der MPLA-Partei der Arbeit, die Imperialisten der USA, sie benutzen die Rassen Südafrikas und die Marionettengruppen gegen die UNITA, um die Lage in der Volksrepublik Angola zu destabilisieren. Sie versuchen, das Land vom Weg der unabhängigen Ent-

wicklung abzubringen. Der Anschlag in Huambo habe mit aller Deutlichkeit den Zynismus und die Verlogenheit der westlichen Betreuerungen der Imperialisten und ihrer Lakaien, sie würden „nach Frieden im Süden Afrikas streben“, offenbart.

Der Friedenskurs der VRA und ihre Hilfe für die um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker Namibias und Südafrikas lösen Wut unter den Feinden Angolas aus. Ungeachtet der Erpressung, Provokationen und Einschüchterung schließt sich das angolansische Volk noch enger um seine revolutionäre Avantgarde, die MPLA-Partei der Arbeit, erklärte Lara. Die jüngste Erklärung des ZK der MPLA-Partei der Arbeit über

Ein gefährliches Ansinnen

Bei dem Ende Mai in Paris bevorstehenden Treffen der Außenminister der Teilnehmerländer der westeuropäischen Union wollen die Vertreter der Bundesrepublik Deutschland, wie aus NATO-Kreisen verlautet, die Aufhebung der letzten Beschränkungen für die Produktion von Angriffswaffen fordern, die durch die Pariser Abkommen von 1964 eingeführt wurden.

Bekanntlich sah diese Abkommen den offiziellen Verzicht der Bundesrepublik auf die Produktion von ABC-Waffen wie auch von lenkbaren und weitreichenden Geschossen, zu denen auch Raketen gehören, von großen Kriegsschiffen und strategischen Bombern auf ihrem Terri-

torium. Mit den Jahren wurden einige Verbote aufgehoben. Es wird behauptet, daß Bonn jetzt die Absicht hat, die Erlaubnis für die Produktion von Schwerbomben zu erwirken.

Bonn versucht, diese Aktivitäten durch Behauptungen zu untermauern, daß es notwendig ist, die Rolle der Bundesrepublik bei der Lösung von Problemen der europäischen Sicherheit zu erhöhen. In Brüssel wird diese Haltung Bonns mit den Bemühungen in Zusammenhang gebracht, die Tätigkeit der westeuropäischen Union zu intensivieren, das Verteidigungsministerium der BRD in letzter Zeit immer größere praktische Bedeutung beimißt. Die Bemühungen der Bundesre-

publik in diesem Bereich werden von Frankreich unterstützt. Sowohl Bonn als auch Paris setzen sich für die Erweiterung des Kreises von Aufgaben, die zur Kompetenz der westeuropäischen Union gehören. Durch die Aktivierung der Rolle der Union bei der Lösung von Problemen der europäischen Verteidigung hofft Frankreich einen bedeutenden Einfluß auf alle Seiten der militärischen Tätigkeit des Nordatlantikkreises auszuüben. Die Bundesrepublik stellt sich, wie Fakten bezeugen, das Ziel, um jeden Preis die Aufhebung der Beschränkungen auf dem Gebiet der Produktion von Rüstungen zu erwirken.

Auf den alte Positionen

Kommentar

USA-Vize-Präsident George Bush hat also in Gent den amerikanischen Entwurf einer Konvention über das Verbot der chemischen Waffen publik gemacht. Leider enthält dieser USA-Entwurf, für den schon im voraus ein Werbetraktat gedruckt wurde, keinen Hinweis auf irgendeine Veränderung in der früheren obstakulierten Haltung der USA zur Lösung des Problems der Beseitigung der Kriegswaffen auf unserem Planeten, darunter auch der Gefahr eines chemischen Krieges.

Wie aus Bushs Ausführungen auf der Genfer Abrüstungskonferenz und aus dem Text des amerikanischen Konventionentwurfs hervorgeht, will Washington über das Verbot der chemischen Waffen verhandeln und gleichzeitig sein ohnehin riesiges Arsenal der Kampfstoffe und ihrer Trägermittel intensiv auswerten. Und das ist das Hauptmerkmal der neuen amerikanischen Initiative.

Die USA waren das einzige Land, das jahrelang in großem Umfang chemische Waffen, insbesondere in Indochina, und bakteriologische Waffen — in Korea — einsetzte. Bekanntlich ist die gegenwärtige USA-Administration jetzt bemüht, im Kongress für das Haushaltsjahr 1984 Bewilligungen für die „chemische Umrüstung“ in Höhe von 1,1 Milliarden Dollar durchzuführen. Washington will die Zahl der amerikanischen chemischen Gefechtsköpfe von drei Millionen auf fünf Millionen erhöhen. Die „chemische Umrüstung“ des USA wird zehn Milliarden Dollar kosten.

In dem Entwurf wird nicht einmal die Bereitschaft der USA erwähnt, den Ausbau ihres chemischen Potentials wenigstens für die Zeit der Verhandlungen einzustellen.

Im Falle der chemischen Waffen hält sich die amerikanische Seite, wie im Falle der nuklearen Rüstungen in Europa, weiterhin an die absurde These, daß „ein Weg zum Abkommen über die Rüstungsreduzierung über die Kontrolle des Abkommens und die Vereinigten Staaten führt“.

In seiner Rede in Gent legte der USA-Vizepräsident das Schwergewicht auf Fragen der Kontrolle des Abkommens und nicht auf die Frage der Überwachung des Abkommens auf, wenn sie keine

Verabreichung wünschen. Es hat den Anschein, daß dies auch jetzt der Fall ist, da über ein Abkommen über das Verbot der chemischen Waffen im Gange ist. Die Vereinigten Staaten versuchen wieder, wie man so sagt, den Karren vor das Pferd zu spannen, indem sie die Rolle der Kontrolle hochspielen und die Bedeutung praktischer Maßnahmen zur Beseitigung der chemischen Waffen herabmindern. Amerikanische Beobachter weisen darauf, daß das Pentagon der Unterbreitung des Konventionentwurfs über das Verbot der chemischen Waffen durch die USA-Delegation nur unter der Bedingung zustimmt, daß der Entwurf einen Punkt über die Kontrolle und Überwachung enthält, der von vornherein unannehmbar für die Sowjetunion ist.

George Bush erklärte, daß die Vereinigten Staaten die forciertere Produktion chemischer Waffen aufnehmen, wenn die Abrüstungskonferenz die amerikanischen Bedingungen nicht annimmt. Das ist neuer Beweis dafür, daß der von vornherein unannehmbare Entwurf von USA-Vizepräsidenten mit dem Ziel verfolgt wurde, die Pläne Washingtons zum intensiven Ausbau des amerikanischen Arsenals hochtoxischer Nervengiftstoffe und ihrer Trägermittel zu rechtfertigen.

Im Hinblick auf die Politik und die Praktiken der USA ist die Sowjetunion nicht weniger, sondern sogar mehr, als eine zuverlässigen Kontrolle der Abkommen interessiert.

Die Sowjetunion hat sich zu einer solchen Lösung der Kontrolle bereit erklärt, bei der die Effektivität der Kontrolle vom Beginn des Prozesses der Vernichtung der chemischen Waffen bis zu seinem Abschluß durch die ständige Präsenz von Vertretern der internationalen Inspektion im entsprechenden Objekt, oder durch Verbindung systematischer internationaler Kontrollen mit dem Ausbau und im Waffendepot bei ihm geschieht wird. Bush müßte zugeben, daß diese Vorschläge der Sowjetunion „die Verhandlungen hinsichtlich der Stärkung des Abkommens voranbringen“. Der USA-Vizepräsident hat jedoch vorgeschlagen, daß alle Länder die Verpflichtung übernehmen, „alle ihre

Rüstungsbetriebe — die staats-eigenen wie auch die von der Regierung kontrollierten — für die internationale Inspektion zu öffnen.

In dieser im Grunde alten Haltung der USA über chemische neue Nuancen, die zu denken geben. In der Sowjetunion sind sämtliche chemische Betriebe staats-eigen. Nach Bush müßte aber über die wesentlichen „Störungen“, daß heißt ohne Kontrollen, fortsetzen können.

Eine höchst eigenartige amerikanische Auslegung des „nachprüfbar Abkommens“.

Der amerikanische Entwurf sieht auch die Erhaltung chemischer Kampfstoffe „in sehr begrenzten Mengen“ für die Forschungszwecke vor. Man kann sich vorstellen, welche Menge chemischer Kampfstoffe die amerikanische Seite „sehr begrenzt“ meint, wo der Welt Haas auch die jetzigen Vorräte an amerikanischen chemischen Kampfstoffen — 150 000 Tonnen — „minimal“ nennt.

Schon die „vom völligen Verbot der chemischen Waffen“ und vom „nachprüfbar Abkommen“ im amerikanischen Entwurf nur ein Schein.

Im Entwurf von Bush, daß die Annahme des amerikanischen Vorschlags über die Kontrolle des C-Waffenabkommens Verhandlungen „die die wichtigste Form der nuklearen Rüstungskontrolle“ erleichtern wird.

Richtig wäre es aber festzustellen, daß die „neuen“ amerikanischen Initiativen die Erreichung eines Abkommens bezwecken. Ihr Ziel ist es, die Weltöffentlichkeit von der obstructiven Haltung der USA in der Frage der Stationierung neuer Kernreaktoren in Westeuropa abzulenken und den Versuch zu unternehmen, die sowjetischen Vorschläge für die Kontrolle der Rüstungen Europas von der nuklearen Gefahr in Vergessenheit geraten zu lassen.

Wladimir BOGATSCHOW

Neuer politischer Skandal in Washington

Die Regierung Reagans ist in zwei weiteren lauten politischen Skandal verwickelt, der in Washington Kreise zittern. Wie die USA-Presse berichtet, verletzte die Gesellschaft Bechtel Incorporated, eine der größten amerikanischen Baugesellschaften, im Jahre 1978 bis 1980 großartige amerikanische Gesetze, indem sie im Ausland Bestechungen vornahm, um dort lukrative Aufträge zu ergattern. Mit dem Skandal haben Außenminister George Shultz und Verteidigungsminister Caspar Weinberger zugegeben, die zu jener Zeit leitende Funktionen in der Gesellschaft ausübten.

Wie die „Washington Post“ meldet, erlaubte die Geschäftsleitung in dem Bestreben, Milliardenaufträge für den Bau von Kernkraftwerken in Südkorea, sich zu bringen die Auszahlung von hohen Bestechungsgeldern an offizielle Persönlichkeiten Südkoreas, von denen die Vergabe der Aufträge abhing. Die Bestechung der „nützlichen“ Männer in der Regierung Südkoreas erfolgte über einen speziell zu diesem Zweck angestellten Berater, einen gewissen Yan Sik Cho, der für seine enge Verbindungen mit dem ehemaligen

südkoreanischen Diktator Pak Chon Hui bekannt ist. Allein in den ersten sechs Monaten seiner „Tätigkeit“ übergab dieser „Mittelsmann“ nach Angaben der Zeitung den zuständigen südkoreanischen Beamten „Geschenke“ im Werte von 72 000 Dollar. Die Folge ließ nicht auf sich warten — Bechtel Inc. erhielt den gewünschten Vertrag.

Wie die Presse feststellte, mußte Shultz und Weinberger als die ständigen Präsenzen in der Firmenleitung um die Verstöße gegen das 1977 verabschiedete USA-Gesetz wissen, das die Bestechung offizieller Persönlichkeiten durch Beamte des öffentlichen Dienstes untersagt. In jener Periode gehörte es zu den Amtspflichten Shultz, die Finanzangelegenheiten von Bechtel zu kontrollieren, während Weinberger den gesamten juristischen Dienst unter sich hatte.

Das Justizministerium, das FBI und die Steuerverwaltung haben eine Untersuchung der Tätigkeit von Bechtel angekündigt. Wie aber die Erfahrung zeigt, ist es kaum angebracht, auf einen Triumph der Gerechtigkeit zu hoffen, wenn Washingtoner Machthaber ihre Hand mit im Spiel haben.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Der UNO-Ausschuß für die Verwirklichung der unveräußerlichen Rechte der palästinensischen Völker hat seine erste Besorgnis bei der Entscheidung des salvadorianischen Regimes zum Auszug aus dem Gebiet des Salwadors in Israel von Tel Aviv nach Jerusalem an den UNO-Generalsekretär geäußert. Er hat die Befürchtung geäußert, daß die palästinensische Völker seine unveräußerlichen Rechte verwickeln können, heißt es im Schreiben.

ADDIS ABEBA. Ein Sonderausschuß der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) hat in Addis Abeba mit der Arbeit zur Bildung eines politischen Situationsrats dieser nationen afrikanischen Organisation begonnen.

Wie der amtierende Generalsekretär der OAU, Peter U. Ona, erklärte, umgibt die afrikanischen Staaten ein kollektives Sicherheitssystem. Das zu bildende Organ müsse dazu beitragen, Frieden und Sicherheit auf dem Kontinent zu gewährleisten, indem es schnelle und wirksame Maßnahmen zur Regelung von Konflikten und zur Abwehr äußerer Angriffe ergreift.

TRIPOLIS. Das Libysche Volksbüro für auswärtige Beziehungen (Außenministerium) hat eine Erklärung verbreitet, in der die Entscheidung Großbritannien verurteilt wird, die Beziehungen zu Libyen einseitig abzubrechen. Die britische Regierung wird in der Erklärung des Volksbüros als „Verbrecher“ bezeichnet, der voll verantwortlich gemacht wird, die Verbrechen begünstigt und sie zu einem terroristischen Akt gegen das libysche Volk emuliert.

Die Entscheidung Großbritannien sei ein Ergebnis der geschürten Kampagne des rassistischen Hasses gegen das libysche Volk, heißt es in der Erklärung weiter.

Zeugen aus uralten Zeiten

Ein Museum besonderer Art beherbergt die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle, DDR. Dort sind in einer riesigen Ausstellung etwa 200 Fossilien zu sehen, die im Gelseltal gefunden worden sind.

„Dieses Tal, westlich von Merseburg gelegen, ist die einzige Braunkohlenlagerstätte der DDR. Tausende Arbeiter haben hier Tier-Fossilien aus der Zeit vor etwa 50 Millionen Jahren geborgen werden konnten. Sie sind dort so häufig zu finden, daß man sie als „Gelseltal“ bezeichnet.“

Was mit den mächtigen Abbaugeräten unmöglich zu enthüllen wäre, bringen die Ausgräber in mühsamer Arbeit mit Schaufel und Präparierbesteck ans Tageslicht. Alle Fundstücke werden im Gelseltalmuseum aufbewahrt. Wie die Lebewesen und die Landschaft im Gelseltal vor rund 50 Millionen Jahren ausgesehen haben, darüber informieren sich im Gelseltalmuseum jährlich viele Besucher.

Insgesamt gibt es 40 000 größere Fundstücke. Hauptzweck

lungspunkt ist das vollständig erhaltene Skelett des „Gelseltalpechens“. Dieses 70 Zentimeter lange Skelett von Altpferden, wurde 1933 gefunden. Zwei weitere Skelette von Altpferden fand man 1966. Im Jahre 1959 wurden in dem eiszeitlichen Schichten des Gelseltals bedeutende Skelettreste eines Mammuts geborgen. Sein geologisches Alter beträgt etwa 200 000 Jahre. Dieses Mammut ist weibliches Tier, das knapp 60 Jahre alt wurde. Das eindeckelvolle 3,20 Meter hohe Skelett steht heute montiert und ergänzt im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle.

Im Erziehungs- und Ausbildungsplan der Studenten der Martin-Luther-Universität nimmt das Gelseltalmuseum einen festen Platz ein. 1977 wurde ein Wissenschaftsbereich „Geologische Wissenschaften und Gelseltalmuseum“ innerhalb der Sektion Geographie begründet.

Seit 1908 die ersten Funde im Gelseltal gemacht wurden, erregten die tierischen Tier- und Pflanzenreste immer wieder das nationale und internationale Interesse der Paläontologie.



Beunruhigende Ausfälle

„Wir sind über die feindseligen Ausfälle und das Streben äußerst beunruhigt, die Olympischen Spiele gegen die Sowjetunion, die GSSR und die anderen sozialistischen Länder auszuspielen. Wir unterstützen voll und ganz die Erklärung des Nationalen Olympischen Komitees der UdSSR vom 9. April.“ Das wird in einer Erklärung des Nationalen Olympischen Komitees der Tschechoslowakei festgestellt.

Der Vereinigten Staaten nutzen die Olympiade aus, um ihre politischen Ziele durchzusetzen. Dort würden antisozialistische und antisowjetische Kampagnen entfesselt und eine Situation erzeugt, in der die Sportler sehr schwer haben werden, sich auf die Vorbereitung auf die Olympischen Wettbewerbe zu konzentrieren, wird es im Dokument weiter festgestellt.

Verschiedene reaktionäre Gruppen machen kein Hehl aus ihren Absichten, eine Reihe von provokatorischen Aktionen zu veranstalten. Das Außenministerium muß sich im Widerspruch zu den Prinzipien der Olympischen Charta das Recht an, darüber zu entscheiden, wer die Grenze des Landes, wo die Spiele stattfinden, überschreiten darf.

Die Olympische Charta werden auch durch eine beispiellose Kommerzialisierung der Olympischen Spiele verletzt, stellt das Na-

nale Olympische Komitee der Tschechoslowakei in weiter fester. Höhere Preise für Unterkünfte und Dienstleistungen, der Ausverkauf der Staffeln des olympischen Feuers aus dem Territorium der USA, die Ausnutzung der Spiele für eine umfassende und gewinnbringende Werbekampagne und andere Faktoren zeugen davon, daß die Veranstalter der Olympiade von deren Idealen weit entfernt sind und lediglich an der finanziellen Seite der Spiele in Los Angeles interessiert sind.

In der Erklärung des NOK der GSSR heißt es abschließend: „Wir halten es für erforderlich, daß sich das IOC auf einer drin-

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Wir sind gegen Lug und Trug



In der letzten Politstunde sprachen wir über das brennende Problem unserer Zeit — über den Kampf für den Frieden. Die internationale Lage ruft bei jedem Menschen Besorgnis um die Zukunft des Planeten hervor. Wenn ich im Fernsehen beobachte, wie die Leute mit Losungen „Wir wollen Frieden“ und „Herr Reagan, stoppen Sie das Wettrüsten!“ ziehen, spüre ich, wie notwendig es ist, Solidarität zu üben. Ich wünsche sehr, daß es allen Kindern der Welt gut geht und daß keine Dörfer und Städte durch einen Krieg zertrü-

mert, und die Menschen getötet werden. Wieviel Schönes kann man im Frieden schaffen! Die USA und andere NATO-Mitgliedstaaten hetzen jedoch ihre Völker gegen die Friedenspolitik der UdSSR auf. Sie stationieren in den europäischen Ländern ihre Raketen und fassen von „Friedensinitiativen“. Alle Menschen guten Willens wissen jedoch, daß es Lug und Trug ist.

Altyn NURKINA,
Klasse 7a, Schule Nr. 11

Aktjubinsk

In freundschaftlichem Bund

Eine umfangreiche Arbeit leisten die jungen Internationalisten des KIFs „Regenbogen“ der Mittelschule von Rosowka bei der politischen Aufklärung ihrer Mitschüler. Im laufenden Unterrichtsjahr haben sie eine ganze Reihe von Politstunden durchgeführt. Sie sprachen zu den Themen „Statt Bildung — Wettrüsten“, „Moskau ist die Hauptstadt der Jugend der ganzen Welt“ und „Krieg ist eine Hölle!“. In den Politstunden werden auch die jüngsten Ereignisse im politischen Leben erörtert.

Oft werden zu solchen Veranstaltungen Ehrengäste eingeladen. Der letzte Gast war Genosse Jakob Stumpf, der vor kurzem von einer Reise nach Kuba und Vietnam zurückgekehrt ist. Er erzählte den Schülern über die Verwandlungen, die sich auf Kuba und in Vietnam vollzogen hatten. Besonders hatte ihn das freundschaftliche Verhalten der Kinder und Erwachsenen zu sowjetischen Touristen beeindruckt. Er zeigte mitgebrachte Fotos und Souvenirs.

Der rege Briefwechsel der Leninpioniere mit den Thälmannpionieren und FDJlern half den jungen Internationalisten einen inhaltreichen Abend, gewidmet dem Karl-Marx-Jahr, durchzuführen. Einen umfangreichen Platz in der Tätigkeit des Klubs nimmt die internationale Leniniade ein. Seine Mitglieder sind bestrebt, mehr über die Tätigkeit Lenins, des Füh-

rers der Arbeiterklasse, im Ausland zu erfahren. Und wiederum hilft hier der Briefwechsel mit den jungen Internationalisten aus mehreren Unionsrepubliken, sowie aus der DDR, Bulgarien, aus der VR Polen. Eine Flut von Briefen und Paketen kommt fast jeden Tag in die Schule. Dank diesen Korrespondenzen entstand die kleine Buchsammlung der Werke Lenins in verschiedenen Sprachen.

Ein ganz neues Kapitel in der Tätigkeit des KIFs sind die internationalen Kontakte der Stadt Pawlodar und des Gebiets. Auf diesem Gebiet gibt es unendlich viel Arbeit. Dazu haben sich die jungen Internationalisten mit dem Gebietsmuseum, dem Archiv und mehreren Arbeitskollektiven in Verbindung gesetzt.

Die KIF-Mitglieder beteiligen sich an allen wichtigen Ereignissen unserer multinationalen Heimat. Sie haben bereits 9 Tonnen Schrott und 900 Kilogramm Altpapier gesammelt. Das ist ihr gemeinsamer Beitrag für den Friedensfonds. Zur Zeit wollen sie mit ihrem Zeichenwettbewerb „Wir Kinder wollen nur Frieden auf Erden“ an dem Unionswettbewerb „Kinder und Frieden“ teilnehmen. Die besten Zeichnungen gehen dann nach Moskau.

Eugenie WAGNER,
Mitglied des KIF-Rates
Gebiet Pawlodar

Schon und sparen heißt wirtschaften lernen

Die Schüler des Rayons Schtschutschinsk beteiligen sich aktiv an der Unionspionieraktion für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.

In jeder Schule gibt es Stäbe, deren Mitglieder sich vor kurzem im Rayonzentrum zu einem Erfahrungsaustausch trafen. Sie berichteten einander, was sie im Laufe von anderthalb Jahren geleistet hatten.

Die „Sparsamen“ aus Urumkai teilten mit, daß in ihrer Schulkantine kein Brotkrümchen mehr verlorengeht. Die Diensthabenden schütten die Brotkrümchen von den Tellern in einen Eimer und füttern damit die Vögel und die Eichhörnchen; die Gemüsereste bekommen die Kaninchen und die Hühner. Auch die Schulmöbel sind hier in bester Ordnung, weil die Aktivisten des Stabs stets darauf achten, daß kein einziger Schüler, seinen Tisch zu bekratzeln wagt. Falls ein Möbelstück wackelig wird, reparieren es die Jungen selbst.

In den Schulen von Perwomaiskoje und Dmitrowka prüft der Trupp der sogenannten „Schnellen Hilfe“ jeden Monat den Zustand der Bibliotheksbücher. Beschädigte Bücher werden sofort ausgetauscht und die Ubbeltäter — leider gibt es noch Jungen und Mädchen, die sie bekratzeln und Blätter herausreißen — werden bestraft.

Die Pioniere aus der Dossow-Mittelschule erzählten, wie sie Altstoffe sammeln. Sie haben ihren Plan bei Altpapier und Schrott schon erfüllt und wollen bis zum 1. Mai davon noch mehr sammeln.

Eduard ZEIHNER
Gebiet Koktschetaw

Rosa PFLUG

Im Schulgarten

Im Schulgarten gießen die Kinder die Blumen, und scherzen und lachen und singen dabei:

Rechts und links und eins, zwei,

drei,

meine Schuhe sind entwei.

Wo wohnt denn der Schustermann,

der sie wieder flicken kann?

Die Blumen schillern in prächtigen Farben

und freuen sich über die Wassergarben.

Die Unterrichtsstunden sind vorbei!

Im Schulgarten gießen die Kinder die Blumen

und scherzen und lachen und singen dabei.

Können Schüler Tausendkünstler sein?

Wir sind gewöhnt, daß es unter den Erwachsenen wahre Zauberer gibt, die mit ihren Händen Wunder schaffen. Na und was können die Hände von Halbwüchsigen? Darüber macht sich kaum ein Kopferbrechen, weil sie meistens noch als Kinder betrachtet werden. Wenn man aber auf eine Ausstellung „Geschickte Hände“ kommt und all die Dinge betrachtet, die von Kindern hergestellt worden sind, da wird gestaunt!

In der jüngsten Ausstellung des technischen Schaffens der Kinder in Alma-Ata werden etwa 600 Gegenstände demonstriert. Sie stammen aus den Arbeitsgemeinschaften „Geschickte Hände“ von 72 Schulen, Rayonpionierhäusern, zwischenschulischen Lehr- und Produktionskombinaten und Stationen Junger Techniker der Stadt. Mit wie vielen Materialien verstehen doch die Schüler zu arbeiten und wie weit reicht ihre Phantasie! Ihre Erzeugnisse sind von höchster Qualität und gutem ästhetischem Geschmack. Von Wadim Klab aus der Schule Nr. 58 sind hier einige Jacht- und Schiffmodelle zugleich vertreten.

Anziehungspunkte in der Abteilung „Kosmos“ sind der meteorologische Nachrichtensatellit „Meteor 1“ und die Orbitalstation „Helli-1“, die die Zirkelmitglieder der städtischen Station Junger Techniker gebaut haben. Die Schöpfer dieser Wunder sind Wladimir Feklistow, Nikolai Scharipow und Timur Kubekow. Das beste Flugzeug-

modell „MIG 15“ hat ihr Kamerad Igor Stumpf gebastelt. Die Schüler der 10. Klasse Oleg Wagenleiter und Sergej Uglin aus der Schule Nr. 119 führen eine Prüfungsmaschine in Chemie und einen eigenartigen Automaten zur Verankerung mathematischer Kenntnisse der Schüler der Klassen 4 bis 5 vor. Die Lehrer dieser Schule haben beide Maschinen erprobt und sie hoch bewertet.

Am Stand für Aufmerksamkeitsprüfung, dessen Schöpfer Viktor Becker und Boris Leokumowitsch aus dem zwischenschulischen Lehr- und Produktionskombinat des Auesow-Berzirks sind, geht es stets leb-

haft zu. Jeder will seine Aufmerksamkeit einer Prüfung unterziehen. Mit dem Zeigestock in der Hand wetteifert man mit der Elektronenmaschine. Die einen gehen zufrieden weiter, die anderen greifen noch und nochmals zum Zeigestock, aber die Maschine ist unbestechlich, da man aufmerksam sein muß, und in einer Minute lernt man das nicht.

Die Ausstellung ist sehr groß. Sie spiegelt die Interessen der Halbwüchsigen, ihre Hobbys und ihren Fleiß wider.

Im Bild: So etwas Komisches sieht man zum erstenmal!
Text und Foto: Alexander ENGELS



Für junge Naturfreunde

Wie man die Umwelt erschließt

Früher habe ich mir nie Gedanken darüber gemacht, wie schön die Umwelt sein kann. Ich wußte nur, daß es im Wald Bäume und Pilze gibt, daß der Fluß zum Fischeangeln und Baden da ist und daß die Blumenbeete die Stadt schmücken.

Aber seit dem Ausflug in den Wald im Herbst verflrossenen Jahres, sehe ich die Natur ein wenig anders. Es war ein kühler, aber recht sonniger Spätherbsttag. Jemand hatte gesagt, daß es im Wald noch Pilze gäbe, und wir zogen los. Unsere Biologielehrerin Valentina Maximowna war auch dabei. Sobald wir den Wald betraten, machte sie uns immer wie-

der auf ganz gewöhnliche Dinge aufmerksam — auf die rostbraunen Ahornblätter, auf den Wind, auf die Gräser, auf die wenigen Vögel, die sich hier für den Winter einrichteten. Dann versammelte sie uns alle um sich herum und erklärte, wie man die letzten Pilze sammelt, um die Schlauchschicht nicht zu beschädigen. Sie lehrte uns auch die Pilzarten unterscheiden.

Für mich war dieser Ausflug eine wahre Offenbarung. Ich sah mit eigenen Augen, daß der Wald und seine Bewohner Hilfe, Unterstützung und die fürsorglichen Hände des Menschen brauchen.

Den Winter über unternahmen die Mitglieder des Biologiezirkels

unserer Schule Nr. 11 an den Wochenenden Ausflüge in den Wald, wo wir die Futternäpfe für Vögel und Tiere vom Schnee reinigten und Futter hineinschütteten. Der Winter war kalt, und die Waldbewohner brauchten unsere Fürsorge.

Jetzt kommt der Frühling langsam in den Wald. Am letzten Wochenende hörten wir schon den Specht emsig hämmern, auch einige andere Vögel zwitscherten freundlich. Vielleicht bedankten sie sich für unsere Fürsorge?

Dima DALEWITSCH,
Mischa STEPANKO



Der Preis ging nach Koktschetaw

In Dshambul trafen sich die Pioniere zum 16. Finale des Republikturniers in Schach um den Preis „Weißer Turm“ des ZK des Komsomol.

Die vierte Stunde des letzten Spiels ging zu Ende. Am Tisch saßen Marat Kudabajew aus Koktschetaw und Erik Kabakin aus Dshambul. Sie spielten die 500. und entscheidende Partie. Von ihrem Ausgang hing es nun ab, ob die Mannschaft der Panfilow-Pionierfreundschaft aus der Schule Nr. 39 von Dshambul auf dem vierten Platz bleibt, oder ihn den Pionieren aus Semipalatinsk wird abtreten müssen. Marat mußte sich schließlich doch für besiegt erklären.

Eine Stunde später bestieg die Pioniermannschaft aus Koktschetaw die höchste Stufe des Siegespodestes. Ihnen folgten die Schachspieler aus der Schule Nr. 9 von Tschimkent. Die Dritten waren die Pioniere der Schule Nr. 3 von Karaganda. Die Dshambuler waren die Viertplatzierten. Sie trösteten sich damit, daß die Mannschaften aus Semipalatinsk und aus Alma-

Ata den 5. und den 6. Platz eingenommen hatten. Ich als Dshambuler war natürlich ein wenig enttäuscht, daß meine Landsleute so weit unten in der Turnierliste standen, aber der Trainer Viktor Chatkewitsch schien es nicht so tragisch zu nehmen. Er sagte: „Dieses Turnier war für uns eine ernste Probe, und wir haben auch unser Miniprogramm erfüllt. Jetzt heißt es noch mehr trainieren, um das nächsten Mal das Maximumprogramm zu erfüllen.“

Das Zentralkomitee des Leninischen Komsomol Kasachstans und der Zentralrat der freiwilligen Sportgemeinschaft „Sshastar“ zeichneten viele Teilnehmer des Turniers mit Ehrenurkunden aus. So wurde Nurlan Schamgonow Preisträger für die schönste Partie des Turniers. Erik Kabakin, Sacha Holz und Sergej Starzew wurden vom Dshambuler Gebietskomsomolkomitee als die leistungsfähigsten Spieler der Mannschaft anerkannt.

Konstantin KUNZ

Dshambul

Die Tage und deren Namen

Woher stammen unsere Wochentagsnamen, und warum wird für den Sonnabend die Bezeichnung Samstag verwendet?

Bereits bei den Babyloniern teilte man die Woche in sieben Tage ein. Die Wochentage wurden nach den damals bekannten Himmelskörpern benannt. Der Montag war zum Beispiel der Tag der Mondgöttin (lat. lunae dies). Daher stammt auch der französische Lundi. Die Germanen übernahmen die Bezeichnungen von den Griechen und Römern und übertrugen sie auf ihre Gottheiten und in ihre Sprache. Dienstag ist der Tag des Kriegsgottes Mars. Bei den Germanen geht dieser Name auf einen Beinamen ihres Kriegsgottes Thingus zurück. Mittwoch, der Tag des Merkur, wurde bei den Germanen zum Wodanstag (engl. Wednesday). Unter dem Einfluß der Kirche wurde der mittlere der sieben Wochentage später zum Mittwoch. Donnerstag war der Juppitertag, bei den Germanen der Tag des Gottes Donar (der Donner und Blitz machte) oder Thor. Freitag galt der Göttin der Liebe, der Venus (lat. veneris dies). Er wurde von den Völkern des Nordens durch die Göttin Fria oder Freya ersetzt. Der Sonnabend, ursprünglich dem Saturn geweiht (engl. Saturday), verwandelte sich zum Vorabend des Sonntags. Der Samstag kommt vom althochdeutschen Sambstag, der wiederum auf eine altorientalische Umbildung des hebräischen Sabbat zurückgeht. Zur Unterscheidung von Sonntag wird daher im Kalender oft Samstag (Sa) verwendet. Mit dem Sonntag wurde der Sonnengott geehrt.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“



Ich zeichne! Was kann noch schöner sein?

Foto: Wladimir BUGAJEW

Der Aufsatz

Wäre Pawlik Gorowoi ein Indianer, könnte man ihm den Namen „Pawlik, das Scharfauge“ geben. Dieser Schüler der 7. Klasse versteht es wunderbar, bei seinen Mitschülern die Kontrollarbeiten und Aufsätze haargenau abzuschreiben, dabei braucht er weder aufzustehen, noch seinen Hals zu recken. Von der Seite sieht alles höchst anständig aus. Man könnte Pawlik auch einen kürzeren und treffenderen Namen geben — näm-

lich Faulpelz. Seine eigene Faulheit hatte aus ihm aber einen Künstler gemacht, und deshalb nannten wir ihn alle bis zu jenem verhängnisvollen Aufsatz einfach „Scharfauge“. Er war stolz darauf, obwohl er unseren Hohn sehr gut verstand.

Gleich nach den Ferien sollten wir bei Rosa Leonidowna den Aufsatz zum üblichen Thema „Wie ich meine Ferien verbracht habe“ schreiben. Solche Aufsätze sind

wahrscheinlich eine Art Kontrolle, ob wir während der Ferien das Schreiben, Denken und Phantasieren nicht verlernt haben. Na also, wir sollten schreiben. Wie gewöhnlich hob Olga Alexandrowa die Hand und fragte, ob es wichtig wäre, über welche Ferien sie schreibt.

„Es ist egal, über welche ihr schreibt. Hauptsache, daß der Aufsatz interessant wird.“

Pawlik überlegte eine kurze Weile und kam auf eine tolle Idee. Damit es recht spannend sei, wird er einen Satz bei der Bestschülerin Olga Alexandrowa und einen an-

deren bei Julia Seibel abschreiben. Er machte sein Heft auf und begann schnell zu schreiben. Seine Augen schielten unbemerkt einmal in Olgas und einmal in Julias Heft. Sein Kopf jedoch schien zu ruhen — er machte sich keine Gedanken darüber, was er schrieb.

Am nächsten Tag las Rosa Leonidowna uns folgenden Text vor: „Es war am heißen Sommertag. Auf den Dächern lag dicker Schnee. Wir nahmen Schlittschuhe und liefen in den Wald Beeren und Pilze sammeln. Meine Stiefel waren schon voll Schnee und Nadjas Korb voll von Pilzen. Plötzlich

begann ein Schneegestöber. Alle zogen sich aus und gingen baden. Ach wie schön geht es im heißen Schnee baden! Koljas Ohren waren angefroren. Es ist wunderbar, wenn man die Winterferien sommers auf dem Lande verbringen kann.“ Da wußten wir gleich, wer der Autor war. Rosa Leonidowna zeigte allen das Heft, auf dessen Umschlag stand: „Heft des Schülers Olga Gorowoj“. Wir wälzten uns vor Lachen, und am nächsten Tag nannte die ganze Schule Pawlik nur noch „der Schüler Olga Gorowoj“.

Jakob WIRACHOWSKI

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSR, 473027 g. Dschannohrad, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshaft»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilichtliche Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-35, Kultur — 2-78-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельник

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 3594 УН 01049